

Grundlegung der Moderne: Die deutsche Wirtschaft, ca. 1500–1871

2. Dezember 2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

Wichtige Themen der kommenden Sitzungen

- ◆ Heirat
 - ◆ Element des malthusianischen *preventive check*: Verständnis der Heirat kann Schlüssel zum Verständnis der relativen Schwäche des *preventive check* sein
 - ◆ Heirat kann zu Familien- und Haushaltsbildung führen
 - Neolokales Heiratsmuster: Heiratende gründen getrennt von den Eltern neuen Haushalt
- ◆ Bis zum Einsetzen der Industrialisierung wurden die meisten Güter dezentral in Haushalten hergestellt → Haushaltswirtschaft
 - Vorfrage nach Haushaltsformen: Wie viele Menschen lebten in welcher Zusammensetzung in einem typischen Haushalt?
- ◆ Konsum- und Fleißrevolution
 - Idee: Strukturwandel ab 1700 und Entstehung der modernen Konsumgesellschaft wurzeln im Heiratsverhalten sowie in hauswirtschaftlichen Strategien

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

2

Das Europäische Heiratsmuster Die These Hajnals (1965)

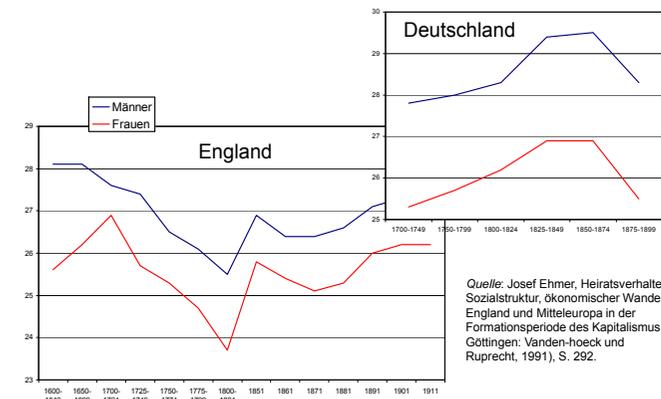
- ◆ Westlich einer Linie zwischen St. Petersburg und Triest war um 1900
 - (1) das mittlere Heiratsalter relativ hoch und
 - (2) der Anteil definitiv ledig Bleibender (d. h. 45–49 ledig) ebenfalls relativ hoch
 Östlich dieser Linie und in anderen Kontinenten waren dagegen das mittlere Heiratsalter niedrig und Heirat war universell (d. h. die Quote definitiv Lediger war niedrig)
- ◆ Entstehung im 16. und 17. Jh. auf spätmittelalterlichen Grundlagen:
 - ◆ Konsensehe
 - ◆ Entwicklung von Arbeitsmärkten für Gesinde, Lehrlinge, Gesellen
 - ◆ spezifische Muster der Familienbildung und der Besitzweitergabe
- ◆ Bedeutung für die Entwicklung Europas
 - hohes Heiratsalter impliziert die Existenz einer Lebensphase zwischen Pubertät und Heirat mit hoher Arbeitskapazität ohne Bindung an die Fürsorge für Kinder → Einkommensstelle werden verfügbar für
 - ◆ Sparen → Kapitalakkumulation
 - ◆ Kauf von Konsumgütern → Nachfrage nach tropischen Genussmitteln, Manufakturwaren
 - Das Europäische Heiratsmuster trug zur wirtschaftlichen Entwicklung Europas bei

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

3

Mittleres Heiratsalter in England und Deutschland 17.–19. Jh.



02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

4

Das »Nahrungs«- oder Stellenprinzip nach Süßmilch (1741)

Jedes Dorf hat seine abgemessene Flur und gewisse Zahl Ackerhöfe; wozu dann noch eine proportionierliche Zahl Tagelöhner und Handwerker gehören. Hat jedes Dorf so viel Menschen und Familien als es braucht; so erlangt das Heyraten einen Stillstand. Die ledigen und erwachsenen Leute können daher nicht heyraten, wenn sie wollen, sondern wenn der Tod Platz macht. Daher in einer hinlänglich besetzten und bevölkerten Provinz nur jährlich eine gewisse Zahl neuer Ehen entstehen kann. Solange aber noch eine Gelegenheit zur Nahrung vorhanden ist, so lange noch unbebaute Ackerhöfe oder nicht genutzte Felder vorhanden sind; so lange folgt der Mensch dem natürlichen Triebe, und sucht zu heyraten.

Kommentar:

- (1) »Nahrung« ist als materielle Grundlage einer ständisch normierten und gesellschaftlich differenzierten Lebensführung zu sehen. Für Süßmilch wird damit die Heirat an die Verfügbarkeit einer entsprechenden gesellschaftlichen Nische (»Stelle«) geknüpft.
- (2) Liegt bei gegebener Arbeitsintensität der Landwirtschaft kein ungenutztes Land vor, wird die Heirat an Todesfälle in der Vorgeneration gebunden, die diese Nischen frei machen.

Quelle: J. P. Süßmilch, Die göttliche Ordnung in der Veränderung des menschlichen Geschlechts aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben erwiesen (Berlin 1741), Bd. 1, S. 143, zit. nach Josef Ehmer, Heiratsverhalten, Sozialstruktur, ökonomischer Wandel: England und Mitteleuropa in der Formationsperiode des Kapitalismus (Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1991), S. 37.

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

5

Regulierungsmechanismus 1 Stellenmechanismus (*niche inheritance*)

- ❖ Es kann nur geheiratet werden, wenn eine gesellschaftliche Nische oder Stelle frei ist, welche die »Nahrung« für einen »Hausstand« bereit stellt
 - ❖ Heirat wird damit verbunden mit dem Zugang zur materiellen Grundlage einer ständisch normierten und gesellschaftlich differenzierten Lebensführung
 - ❖ Liegt bei gegebener Arbeitsintensität der Landwirtschaft kein ungenutztes Land vor, wird die Heirat an Todesfälle in der Vorgeneration gebunden, die diese Nischen frei machen
- ❖ Allgemeine These: »demo-ökonomisches Gleichgewicht«
 - ❖ Der Stellenmechanismus gewährleistete in einer statischen Wirtschaft die Balance zwischen wirtschaftlichen und natürlichen Ressourcen einerseits und der Bevölkerung andererseits
 - ❖ Die »eisernen Ketten« des Erbens hielten das Bevölkerungswachstum zurück

Das Konzept des Stellenmechanismus war in der deutschen und internationalen Forschung der 1930er–1980er Jahre sehr einflussreich

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

6

Regulierungsmechanismus 2 Der Heiratsfonds als Heiratsgrundlage

Ansatz der ökonomischen Klassiker seit Malthus; steht im Zusammenhang mit einer malthusianischen Betrachtung der Beziehung zwischen Bevölkerung und Wirtschaft (Sitzung 2)

- ❖ These: positiver Zusammenhang zwischen Reallohn und Heiratsrate
 - ❖ Steigt der Reallohn, können junge Menschen (insbesondere Mägde, Knechte und Gesellen) rascher einen Heiratsfond (für Hauskauf, Betriebsgründung) zusammensparen
 - ❖ Im Hinblick auf die Finanzierung der Haushaltsgründung durch Kredit erhöht ein Anstieg des Reallohns die Kreditwürdigkeit des künftigen Ehepaars
 - ❖ Unterstellung: Große Bedeutung des Arbeitsmarkts für junge Menschen
 - ❖ (der positive Zusammenhang zwischen Reallohn und Heiratsrate stellt das wesentliche Element des *preventive check* dar)

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

7

... aber Bevölkerungswachstum bei Verfall der Reallohne

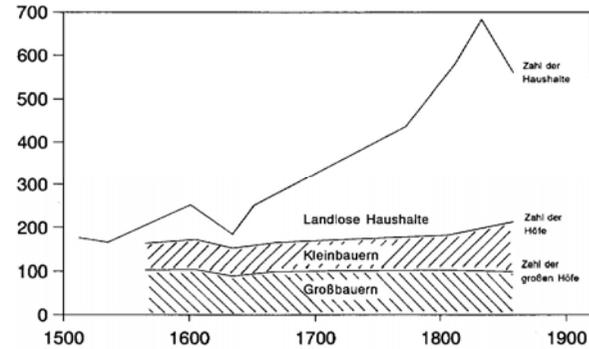
- ❖ Gegen den Stellenmechanismus spricht u. a.
 - ❖ die Zunahme der unterbäuerlichen Haushalte in der Neuzeit in vielen Teilen Europas
 - ❖ Angesichts eines geringen Wirtschaftswachstums hätte der Stellenmechanismus das Wachstum von Bevölkerung und Haushalten verhindern müssen
- ❖ Gegen die Existenz eines funktionierenden homöostatischen Systems spricht u. a.
 - ❖ inkonsistente Entwicklung von Reallohn und Bevölkerung
 - ❖ 1500–1800 wuchs die deutsche Bevölkerung von etwa 7,2 auf 19,4 Mio. Menschen
 - ❖ im 16. Jh. und (nach Erholung im 30j. Krieg) ca. 1660–1790 folgte der Reallohn einem stetig fallenden Trend, der jeweils in etwa zu einer Halbierung des Reallohns führte
 - ❖ gemäß dem Heiratsfond-Ansatz dürfte es keinen langfristigen Trend des Reallohns geben
 - ❖ Zwar lässt sich der *preventive check* als Beziehung Reallohn-Heiratsrate bzw. Reallohn-Geburtenrate nachweisen, durch war er zur Begrenzung von Bevölkerungswachstum bzw. des Falls des Reallohns zu schwach

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

8

Das Wachstum unterbäuerlicher Schichten in der Neuzeit Belm, 16.–19. Jh.



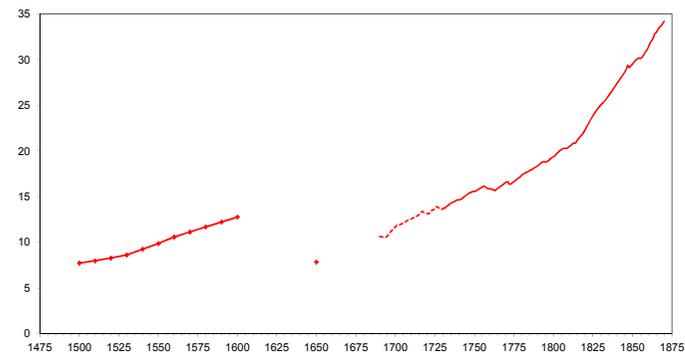
Quelle: Jürgen Schlumbohm, *Lebensläufe, Familien, Höfe: Die Bauern und Heuerleute des osnabrückischen Kirchspiels Belm in proto-industrieller Zeit, 1650–1860* Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1994), S. 55.

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

9

Zur Erinnerung: Bevölkerung in Deutschland, 1500–1870 (Mio.)



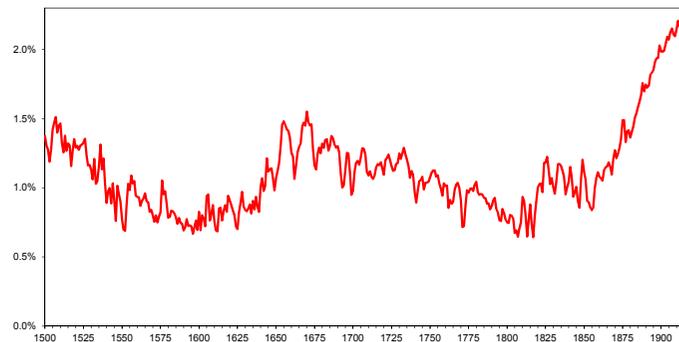
Grenzen von 1871 ohne Elsass-Lothringen, Nordschleswig, Ost- und Westpreußen sowie Posen.
Quelle: Pfister, Ulrich und Georg Fertig: »The population history of Germany: research agenda and preliminary results«, MPIDR Working Paper WP 2010-035, S. 5.

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

10

Reallohn von ungelerten Bauarbeitern, 1500–1850 verkettet mit Löhnen von Arbeitern in Gewerbe und Industrie, 1850–1913



Anteil des jährlich von einer erwachsenen Person benötigten Konsumgüterkorbs, der mit dem Sommertaglohn eines ungelerten Bauarbeiters gekauft werden kann, in 18 deutschen Städten.

Quelle: Pfister, Ulrich: »Consumer prices and wages in Germany, 1500–1850«, *WWU Münster, CQE Working Paper* 2010/15 (Revision 2015).

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

11

Erbsystem, Heiratsmuster, Bevölkerungswachstum, Sozialstruktur schematische Darstellung nach Berkner / Mendels (1978)

	Anerbensystem (ein Sohn erbt den Betrieb; Höfe sind unteilbar)	Realteilung (Betrieb wird unter Erben geteilt)
1) Familienbildung und Haushaltsstruktur	Anerbe: Patrilokal → oder Mehrgenerationenfamilie; Weichende Erben: uxoriokal, neolokal	Alle: Neolokal → Kernfamilie
2) Quote definitiv ledig Bleibender	hoch: Weichende Erben haben schlechte Heiratschancen	niedrig
3) Auswanderungsrate	hoch: viele weichende Erben finden keine Nische	niedrig: alle Erben finden eine Nische
4) Bevölkerungswachstum (Folge aus 2 und 3)	niedrig	hoch
5) Ausmaß der sozialen Ungleichheit (Folge aus 2–4)	hoch: ohne Hofstelle heiratende weichende Erben gründen unterbäuerliche Nische	gering: kontinuierliche Besitzteilung führt zu kleinbäuerlicher Struktur

Wohnort neu verheirateter Ehepaare: patrilokal: ... im Haushalt des Mannes; matrilokal: ... im Haushalt der Frau; uxoriokal: ...im Haushalt des Ehegatten/der Ehegattin; neolokal: Das Ehepaar gründet einen neuen Haushalt

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

12

Determinanten des Heiratsverhaltens in Westfalen Ansatz

Metaquellen zu drei Gemeinden

- Verknüpfung (*record linkage*) folgender nominativer Quellen:
 - Familienrekonstitution aus Kirchenbüchern (Heirats-, Geburts- und Sterberegister) → Erschließung von Heiratsalter und Familienkonstellation → u. a. Stellenmechanismus
 - Übergabeverträge (Eltern übergeben zu Lebzeiten den Betrieb an ein Kind)
 - Handänderungen → Rolle von Immobilienkäufen bei der Familienbildung

Die drei Gemeinden

- Borgeln: Soester Börde; kommerzieller Getreidebau für den Absatz im Ruhrgebiet
- Löhne: Ostwestfalen; protoindustrielle Flachsspinnerei
- Oberkirchen: südliches Sauerland; marginale Landwirtschaft, Wanderhandel wichtig

Methode: Event History Analysis

- ... gibt Auskunft darüber, ob und wie stark eine bestimmte Größe die Heiraten von Individuen beschleunigt oder eher zurück hält
- die Einflüsse mehrerer Größen können gleichzeitig untersucht werden
- mehrere von der Forschung behauptete Mechanismen können hinsichtlich ihrer Relevanz miteinander verglichen werden

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

13

Faktoren, die zum Ereignis „Heirat“ führen drei westfälische Gemeinden, mittleres 19. Jh.

	Löhne	Oberkirchen	Borgeln
(1) Spontanheirat (Kind gezeugt)	++++	++++	+++
(2) Stellenmechanismus (Eltern[-teil] tot bzw. wiederverheiratet)	+	+	++
(3) Familienkonstellation (wenig Geschwister, Geschwister hat Hof bekommen)	+	+	+
(4) Transfer (Hof bzw. Parzellen bekommen)	++++	++	++
(5) <i>marriage fund</i> wird investiert (Hof bzw. Parzellen gekauft)	++++	++++	++
(6) <i>marriage fund</i> kann leicht akkumuliert werden (Preise von Roggen, Kartoffeln, Leinen)	++ (Leinen)		-- (Roggen)

Methode: Event analysis. + beschleunigender, - bremsender Effekt; die Anzahl Zeichen gibt die Höhe der hazard-Raten wieder. Das Vorzeichen des Effekts der Wiederverheiratung wurde umgedreht.

Quelle: Georg Fertig, »Wenn zwey Menschen eine Stelle sehen! Heirat, Besitztransfer und Lebenslauf im ländlichen Westfalen des 19. Jahrhunderts«, S. 93–124 in Christophe Duhamelle und Jürgen Schlumbohm (Hg.), Eheschließungen im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts: Muster und Strategien (Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2003), S. 113–116.

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

14

Determinanten des Heiratsverhaltens in Westfalen Ergebnisse

Spontanheirat

- ... aufgrund von Sexualkontakten und folgender Schwangerschaft war in allen Gemeinden wichtiger, bei den Männern wichtigster Grund für die Eheschließung
- Am schwächsten war der Einfluss in Borgeln
 - ev. wegen starker Schichtung zwischen Hofbesitzern u. Landarbeiterhaushalten/Gesinde
 - (In Belm wurde dieser Zugang zur Heirat vom 18. zum 19. Jh. in der Unterschicht wichtiger, bei den Bauern verlor er an Bedeutung.)

Stellenmechanismus und Transfer

- Der Stellenmechanismus war von geringer Bedeutung
 - am relevantesten war er in der am stärksten agrarisch ausgerichteten Gemeinde Borgeln
- Dagegen war der Hoftransfer überall eine sehr wichtige zur Heirat führende Größe
 - Heirat war somit in die den Besitztransfer umgebenden Familienstrategien eingebettet
 - In dieselbe Richtung weist der Einfluss der Familienkonstellation: geringe Geschwisterzahl bzw. Transfer an Geschwister beschleunigten Heirat

Heiratsfond

- Kauf von Hof bzw. Parzellen ähnlich wichtig wie Transfer
- Vermutete Entwicklung von Realeinkommen in den Unterschichten
 - in Löhne (verbreitetes Leinengewerbe) begünstigten hohe Leinenpreise Heiraten
 - in Borgeln erschwerten hohe Roggenpreise Heiraten

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

15

Die häusliche Kleingruppe (Haushalt, Familie; *domestic group, co-resident group*)

Im selben Haushalt zusammenlebende Kleingruppe

- Kriterien von Koresidenz:
 - Kommensalität (Tischgemeinschaft), eng damit verbunden:
 - gemeinsamer Herd, gemeinsames Feuer
 - gemeinsames Dach, Haus, Hofareal
 - gemeinsame Wirtschaftsführung
 - Die Kriterien können unterschiedlich stark erfüllt sein
 - Die Quellen sind hinsichtlich der Abgrenzung von Haushalten nicht immer präzise

Verwandte / Nichtverwandte im Haushalt

- Die Gruppe verwandter Familienmitglieder kann ergänzt werden durch nichtverwandte (oder sog. familienfremde) Mitglieder:
 - Gesinde
 - Lehrlinge
 - InwohnerInnen

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

16

Nomenklatur der Familienformen

- (1) **Alleinstehende**
 - a) Witwen/Witwer
 - b) Ledige
 - c) (Personen mit unbekanntem Zivilstand)
- (2) **Familienlos Zusammenlebende**
 - a) Zusammenlebende Geschwister
 - b) andere unverheiratet zusammenlebende Verwandte
 - c) nicht miteinander verwandte Personen
- (3) **Kernfamilie**
 - a) Ehepaar
 - b) Ehepaar mit Kind(ern)
 - c) Witwen/Witwer mit Kind(ern)
- (4) **Erweiterte Familie: Kernfamilie plus nicht verheiratete (ledige, verwitwete) Verwandte**
 - a) nach oben erweitert (z. B. verwitwete Mutter eines Ehepartners)
 - b) abwärts erweitert (z. B. Enkelkind);
 - c) seitwärts erweitert (z. B. Geschwister eines Ehepartners)
 - d) Kombinationen von 4a–4c
- (5) **Multiple Familie: Mindestens zwei miteinander verwandte Ehepaare (allenfalls mit Kindern und eventuellen Verwandten); Varianten:**
 - a) zweite Einheit oben (z. B. Eltern eines Ehepartners)
 - b) zweite Einheit unten (z. B. verheiratetes Kind; Stammfamilie)
 - c) sekundäre Einheit lateral (z. B. verheiratete Brüder)
 - d) Kombinationen von 5a–5c

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

17

Multiple Familien mit verwandten Ehepaaren aus verschiedenen Generationen

- ❖ **Konstellat**ion: Ein erbendes Kind heiratete zu Lebzeiten der Eltern, und beide Ehepaare lebten im selben Haus bzw. Hof zusammen
- ❖ **Stammfamilienorganisation** im strikten Sinn
 - ❖ **Kommensalität** inkl. gemeinsame Wirtschaftsführung unter Autorität des Vaters
- ❖ **Altenteil bzw. Leibzucht**
 - ❖ U. a. in Nordwestdeutschland drangen Grundherren auf einen arbeitsfähigen »Wirt« und damit auf eine Hofübergabe zu Lebzeiten der Eltern
 - ❖ Meist gingen damit Besitzrechte und Wirtschaftsführung an die jüngere Generation über
 - ❖ **Kommensalität** konnte eingeschränkt werden, wenn sich das scheidende Ehepaar die eigene Haushaltsführung auf der sog. Leibzucht ausbedingte
- ❖ **Entstehungsbedingungen**
 - ❖ Dass sich Mehrgenerationenfamilien bildeten, setzte eine ausreichend hohe Lebenserwartung voraus
 - ❖ Mehrgenerationenfamilien waren in Gebieten mit unteilbarer Hofweitergabe (und dort bei Vollbauern) verbreiteter als in Gebieten mit Realteilung (bzw. als in der Unterschicht)

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

18

Familienform nach dem sozialen Status des Haushaltsvorstands Diestedde 1749/50

	Geschwister	Kernfamilie	erweitert	multipl	n (=100%)
Bauer	0%	62%	31%	8%	(13)
Bauer 1/2	0%	42%	8%	50%	(12)
Gewerbetreibender	0%	84%	11%	5%	(19)
Kötter	2%	64%	28%	6%	(53)
Übrige	0%	88%	6%	6%	(17)
Alle	1%	68%	20%	11%	(114)

Quelle: Henkelmann, Norbert und Jörg Wunschhofer (Hg.): Der Status Animarum des Amtes Stromberg von 1749/50 (Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, 2006), S. 1–27 (eigene Auswertung).

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

19

Nichtverwandte Haushaltsmitglieder Gesinde, Inwohner(innen)

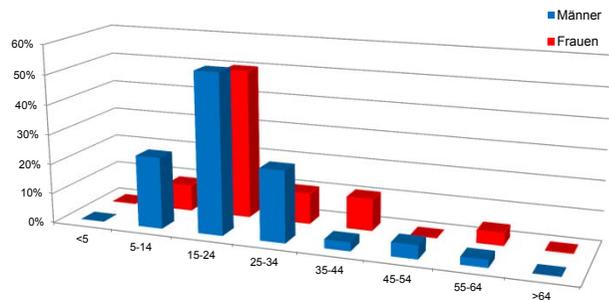
- ❖ **Gesinde (Mägde, Knechte)**
 - ❖ In der Landwirtschaft Vertragsperioden von ½ bis 1 Jahr
 - ❖ Unterbringung im beschäftigenden Haushalt unter Einschluss der Unterstellung unter die Autorität von Hausvater bzw. Hausmutter
 - ❖ **Gilt auch für Lehrlinge und Gesellen im Handwerk**
 - ❖ **Lebenszyklischer Charakter:** Bis ins frühe 19. Jh. war Gesindedienst auf die Altersphase zwischen Pubertät bzw. Beginn der Arbeitsfähigkeit und Heirat konzentriert (Altersklasse 15–25)
- ❖ **Inwohner(innen)**
 - ❖ **Nicht verwandte Haushaltsmitglieder, die begrenzt in die Hauswirtschaft integriert waren (also z. B. nur begrenzt auf dem Hof arbeiteten)**
 - ❖ Für alleinstehende Frauen bot dieser Status eine Möglichkeit, sich gegen Miet- und Kostgeld ohne eigene Haushaltsführung unterzubringen
 - ❖ **Teilweise umfassten Inwohnergruppen auch ganze Familien, die in Nebengebäuden wohnten, z. B. Heuerlinge in NW-Deutschland**
 - ❖ **Kleinpacht gegen teilweise ungemessene Arbeitsverpflichtung auf dem Hof, in Ostwestfalen teilweise in Verbindung mit protoindustrieller (exportgewerblicher) Heimarbeit**

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

20

Gesindestatus und Lebenszyklus in Diestedde 1749/50 Anteil der Personen in der jeweiligen Altersklasse, die Knechte bzw. Mägde waren



Quelle: Henkelmann, Norbert und Jörg Wunschhofer (Hg.): Der Status Animarum des Amtes Stromberg von 1749/50 (Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, 2006), S. 1–27 (eigene Auswertung).

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

21

Anzahl Personen pro Haushalt nach sozialem Status Diestedde 1749/50

Berufsgruppe des Haushaltsvorstands	Haushaltsgröße	Kinder	Gesinde	Nicht verwandte Inwohner	(n)
Bauer	11,5	4,2	4,5	0,3	(13)
Bauer 1/2	10,3	3,1	2,6	0,4	(12)
Dienstleistungen	5,0	1,7	1,0	0,7	(6)
Dienstleute Schloss	6,8	2,7	1,1	0,5	(6)
Gewerbetreibender	6,1	2,3	0,4	0,7	(19)
Kötter	6,2	2,5	0,3	0,6	(53)
Kötter, Gewerbetreibender	5,0	1,7	0,7	0,0	(3)
Unbekannt	7,0	3,0	0,5	1,5	(2)
Total	7,2	2,6	1,1	0,6	(114)

Quelle: Henkelmann, Norbert und Jörg Wunschhofer (Hg.): Der Status Animarum des Amtes Stromberg von 1749/50 (Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, 2006), S. 1–27 (eigene Auswertung).

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

22

Zivilstand und Haushaltsstatus von Männern nach Alter Diestedde 1749/50 (Prozent der jeweiligen Altersklasse)

Altersklasse	ledig	Haushaltsvorstand
Unter 5	100%	0%
5–14	100%	0%
15–24	97%	4%
25–34	44%	44%
35–44	21%	61%
45–54	12%	81%
55–64	11%	71%
Ab 65	7%	36%

Quelle: Henkelmann, Norbert und Jörg Wunschhofer (Hg.): Der Status Animarum des Amtes Stromberg von 1749/50 (Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, 2006), S. 1–27 (eigene Auswertung).

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

23

- ❖ Kaum Verheiratete unter 25
→ Hinweis auf Geltung des European Marriage Pattern
- ❖ 45–64 ca. 1/9 Ledige
→ Hinweis auf Quote definitiv Unverheirateter
- ❖ Bis 45–54 immer mehr Nicht-Ledige als Haushaltsvorstände
 - ❖ Jüngere Ehepaare konnten auch in multiplen Familien oder als Inwohner unterkommen
 - Beleg gegen Stellenmechanismus
- ❖ Ab 55 Abnahme der Quote von Haushaltsvorständen
 - Dominanz von Leibzucht?
 - Schwierigkeit für Verwitwete einen eigenen Haushalt zu führen?

Schlussbemerkungen

- ❖ Zwar späte Heirat, aber geringe Reaktion der Heiratsrate auf Veränderungen der Verfügbarkeit von Stellen bzw. des Reallohns
- ❖ Gründe
 - ❖ Relevanz der Spontanheirat (Indikator: Zeugung von Kind löst Heirat aus)
 - ❖ Besitzübergabe unter Lebenden: Heirat war kaum an Nischenverfügbarkeit gebunden
 - ❖ Ehepaare konnten immer irgendwie unterkommen: bei Verwandten in multiplen Haushalt; als Inwohner (entweder als Heuerlinge oder als Inwohner in Unterschichtshaushalt, der zur Existenzsicherung möglichst viele arbeitsfähige Personen brauchte)
- ❖ Hohe Haushaltsgrößen weisen auf Relevanz der Haushaltswirtschaft hin (in Diestedde 1749/50 selbst in der Unterschicht ca. 6 Personen)
- ❖ Familienproduktion und Markt
 - ❖ lebenszyklischer Gesindedienst — Taglohn Erwachsener: Wandel von Struktur und Relevanz des Arbeitsmarkts im Lebenszyklus
 - ❖ Bauern nutzten für die häusliche Produktion in erheblichem Ausmaß Gesinde

02.12.2015

Heirat, Familienbildung und Haushaltsformen

24